

Schw 29



Schw 29

20



An der Gruft
des
Hochedlen und Kunsterfahrenen Herrn
H e r r n
Johann Justinus
G e b a u e r

Königl. Preuss. privileg. Universitäts-Buchdruckerherrns und Buchhändlers,
wie auch angesehenen Achtmanns und Pfanners in Halle,

beilagete

den Tod
des Wohlseeligen
durch welchen Derselbe
den 26ten Jan. 1772 im 62ten Jahre Seines ruhmvollsten Alters
in die frohe Ewigkeit versetzt wurde
mit
Thränen schuldiger Hochachtung
Johann Gottfried Heller.

J e n a

aus der Hellerischen Buchdruckerei.





est eilt mit unaufhaltsam schnellem Schritte
Auf unsrer Erde Tod umher,
Der Arme bebt in halbzerfallner Hütte;
Der Reiche im Palast noch mehr.

Hier fällt der Greis und dort der Jüngling nieder:
Dort schallt der Sterbe = Glocke Ton,
Noch klagt der Freund die treugeliebten Brüder,
Da sinkt er selbst zum Grabe schon.

Dies sah ich — und bey jeder stillen Jähre:
Die ich in trübten Augen sah
Dacht' ich schon abtendend: Wäre jetzt, ach wäre
Auch Seine Todes = Stunde da! —

Und sieh! sie wars — auf Schreckenvollen Schwingen
Flog mit dem Morgen sie heran;
Da stehen wir mit bangem Händeringen
Vergebens: Ach! zu Gott hinan.

Zu jenen ungezählten Millionen
Die, seit das Meer die Erd umfließt,
Die, seit die Sonn' in nah und fernem Zonen
Mit Glanze strahlt, ein Grab umschließt:

Zu diesen sank auch Er — Ein edles Leben
Kront Seine Tage bis ans Ziel;
Und Tugenden, die wahre Größe geben
Verkündgen, daß ein Edler fiel.

Ja diese sind der Herold großer Geister
Durch die ein Land oft Ruhm gewint,
Die ihres Nachruhms Schöpfer, und die Weiser
Von ihrer wahren Größe sind.

Schon klagen Dich auch sie, die in dem Tempel
Erhabner Wissenschaften blühen,
Und denen oft Dein rühmliches Exempel,
Das Du der Welt ertheilt, erschien.

Wenn in den Werken, die der Weise dachte
Und lang gelübtes Urtheil schrieb,
Durch Sorge, die in Dir geschäftig wachte,
Ein Denkmal für die Nachwelt blieb —

Ein Denkmal, daß dem blühenden Jahrhundert
Darin Du lebstest, Geister zeugt,
Die einst die späte Zukunft noch bewundert;
Und glücklich! wenn sie ihm dann gleicht.

Mit weniger Eigennus fühl ich im Herzen
Den Schlag, der Dich von uns getrent,
Den Augenblick — den nur gequält von Schmerzen
Die Mitleidwerthe Gattin nent.

Ja Würdigste — mit jeder Deiner Klagen
Empfind ich einen neuen Schmerz;
Nur Gott erquickt nach lang durchweinten Tagen
Du kennest seinen Trost! Dein Herz,

Führt Sie, O Ihr, die Ihr Ihn Vater nanter,
Führt Sie von Seinem Sarg und weint,
Und weinend tröstet Sie, wie Er, — Ihr kantet
Das edle Bild von Ihrem Freund.

Er liebte Euch, und mischt' in Eure Zähren
Oft Seine fromme Zähren ein;
Er hats verdient, verdient zu Seinen Ehren,
Ihm stark empfundenen Schmerz zu weihn.

Ja weint — es säumt die Noth mit tausend Schmerzen
Auf einmal, wenn sie sich erhebt —
Auch auf die Würdige — Die jest wund im Herzen
Bey eines Sohnes Sarge hebt —

Doch denekt — Er sah nicht gern in euren Blicken
Des Grames Züge eingedrückt;
Sein Segen wird Euch Weinende! beglücken,
Heil Euch! wenn Ihr Ihn einst erblickt.



W 18



An der Gruft
des
Hochedlen und Kunsterfahrenen Herrn
H e r r n
Johann Justinus
B e h a u e r

Königl. Preuss. privil. Universitäts-Buchdruckerherrns und Buchhändlers,
wie auch angesehenen Aichtmanns und Pfänners in Halle,

besetzet

den Tod

des Hlfeeligen

welchen Derselbe

im 62ten Jahre Seines ruhmvollsten Alters

in die Ewigkeit versetzt wurde

mit

höchster Hochachtung

Gottfried Heller.

J e n a

hellerischen Buchdruckerei.

